

Lied

# Elsa Dreisig Jonathan Ware

Donnerstag  
19. Januar 2023  
20:00



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Lied

**Elsa Dreisig** *Sopran*  
**Jonathan Ware** *Klavier*

Lieder, Chansons und Songs  
des frühen 20. Jahrhunderts

**Donnerstag**  
**19. Januar 2023**  
**20:00**

Pause gegen 20:35

Ende gegen 21:35

## PROGRAMM

### **Alban Berg 1885–1935**

Nacht. Text von Carl Hauptmann  
Die Nachtigall. Text von Theodor Storm  
Traumgekrönt. Text von Rainer Maria Rilke  
Liebesode. Text von Otto Erich Hartleben  
aus: Sieben frühe Lieder (1905–08, rev. 1928)  
für Singstimme und Klavier

### **Maurice Ravel 1875–1937**

Asie  
aus: Shéhérazade (1903)  
Trois Poèmes für Singstimme und Orchester  
Fassung für Gesang und Klavier  
Texte von Tristan Klingsor

### **Charles Koechlin 1867–1950**

Le Voyage op. 84,2  
aus: Huit Mélodies op. 84 (1922–23)  
für Singstimme und Klavier  
Texte von Tristan Klingsor nach »Shéhérazade«

### **Maurice Ravel**

La Flûte enchantée  
aus: Shéhérazade (1903)  
Trois Poèmes für Singstimme und Orchester  
Fassung für Gesang und Klavier  
Texte von Tristan Klingsor

### **Charles Koechlin**

L'Oiseau en cage op. 84,6  
aus: Huit Mélodies op. 84 (1922–23)  
für Singstimme und Klavier  
Texte von Tristan Klingsor nach »Shéhérazade«

## **Maurice Ravel**

L'Indifférent

aus: Shéhérazade (1903)

Trois Poèmes für Singstimme und Orchester

Fassung für Gesang und Klavier

Texte von Tristan Klingsor

Pause

## **Erich Wolfgang Korngold 1897–1957**

Drei Lieder op. 22 (1928/29)

für Singstimme und Klavier

»Was du mir bist«. Text von Eleonore van der Straaten

»Mit dir zu schweigen«. Text von Karl Kobald

»Welt ist stille eingeschlafen«. Text von Karl Kobald

## **Amy Beach 1867–1944**

In the Twilight op. 85 (1922)

für Singstimme und Klavier

Text von Henry Wadsworth Longfellow

Springtime op. 124 (1929)

für Singstimme und Klavier

Text von Susan Merrick Heywood

The Singer

aus: Three Songs op. 117 (1925)

für Singstimme und Klavier

Text von Muna Lee

Mine be the Lips op. 113 (1921)

für Singstimme und Klavier

Text von Leonora Speyer

**Kurt Weill 1900–1950**

Alabama-Song

aus: Mahagonny (1927)

Songspiel. Libretto von Bertolt Brecht

Surabaya-Johnny

aus: Happy End (1929)

Stück mit Musik in drei Akten

Libretto von Bertolt Brecht und Elisabeth Hauptmann

**George Gershwin 1898–1937**

The man I love

aus: Primrose (1924)

Fassung für Gesang und Klavier

**Kay Swift 1897–1993**

Can't we be Friends? (1929)

für Solostimme und Klavier

Text von James Warburg

**George Gershwin**

I'll build a Stairway to Paradise (1922)

Text von Ira Gershwin

## DIE GESANGSTEXTE

Alban Berg

### **Nacht**

aus: Sieben frühe Lieder (1905–08, rev. 1928)

für Singstimme und Klavier

Text von Carl Hauptmann

Dämmern Wolken über Nacht und Thal,  
Nebel schweben. Wasser rauschen sacht.  
Nun entschleiert sich's mit einem Mal:  
O gieb acht! gieb acht!

Weites Wunderland ist aufgethan,  
Silbern ragen Berge traumhaft gross,  
Stille Pfade silberlicht thalan  
Aus verborg'nem Schoss.

Und die hehre Welt so traumhaft rein.  
Stummer Buchenbaum am Wege steht  
Schattenschwarz – ein Hauch vom fernen Hain  
Einsam leise weht.

Und aus tiefen Grundes Dusterheit  
Blinken Lichter auf in stummer Nacht.  
Trinke Seele! trinke Einsamkeit!  
O gieb acht! gieb acht!

Alban Berg

### **Die Nachtigall**

aus: Sieben frühe Lieder (1905–08, rev. 1928)

für Singstimme und Klavier

Text von Theodor Storm

Das macht, es hat die Nachtigall  
Die ganze Nacht gesungen;  
Da sind von ihrem süssen Schall,  
Da sind in Hall und Widerhall  
Die Rosen aufgesprungen.

Sie war doch sonst ein wildes Blut,  
Nun geht sie tief in Sinnen,  
Trägt in der Hand den Sommerhut  
Und duldet still der Sonne Glut  
Und weiß nicht, was beginnen.

Das macht, es hat die Nachtigall  
Die ganze Nacht gesungen;  
Da sind von ihrem süssen Schall,  
Da sind in Hall und Widerhall  
Die Rosen aufgesprungen.

Alban Berg

**Traumgekrönt**

aus: Sieben frühe Lieder (1905–08, rev. 1928)

für Singstimme und Klavier

Text von Rainer Maria Rilke

Das war der Tag der weißen Chrysanthem,  
Mir bangte fast vor seiner Pracht ...  
Und dann, dann kamst du mir die Seele nehmen  
Tief in der Nacht.

Mir war so bang, und du kamst lieb und leise,  
Ich hatte grad im Traum an dich gedacht.  
Du kamst, und leis' wie eine Märchenweise  
Erklang die Nacht.

Alban Berg

**Liebesode**

aus: Sieben frühe Lieder (1905–08, rev. 1928)

für Singstimme und Klavier

Text von Otto Erich Hartleben

Im Arm der Liebe schliefen wir selig ein,  
Am offenen Fenster lauschte der Sommerwind,  
Und unsrer Atemzüge Frieden  
Trug er hinaus in die helle Mondnacht.

Und aus dem Garten tastete zagend sich  
Ein Rosenduft an unserer Liebe Bett  
Und gab uns wundervolle Träume,  
Träume des Rausches – so reich an Sehnsucht!

Maurice Ravel

**Asie**

aus: Shéhérazade (1903)

Trois Poèmes für Singstimme und Orchester. Fassung für Gesang und Klavier

Texte von Tristan Klingsor

**Asie**

Asie, Asie, Asie,  
vieux pays merveilleux des contes  
de nourrice  
où dort la fantaisie comme une  
impératrice  
en sa forêt tout emplie de mystère.  
Asie,  
je voudrais m'en aller avec la  
goélette  
qui se berce ce soir dans le port,  
mystérieuse et solitaire  
et qui déploie enfin ses voiles  
violette  
comme un immense oiseau de nuit  
dans  
le ciel d'or.

**Asien**

Asien, Asien, Asien.  
Alte, wunderbare Länder der  
Märchen,  
wo die Fantasie wie eine Kaiserin  
in ihrem Wald voller Geheimnisse  
schlummert.  
Asien,  
ich möchte dorthin mit dem Schiff  
reisen,  
das sich heute Abend  
geheimnisvoll  
und einsam im Hafen wiegt  
und das endlich seine violetten  
Segel  
wie ein ungeheurer Nachtvogel am  
goldenen Himmel entfaltet.



Je voudrais m'en aller vers les îles  
de fleurs  
en écoutant chanter la mer  
perverse  
sur un vieux rythme ensorceleur.  
Je voudrais voir Damas et les villes  
de Perse  
avec les minarets légers dans l'air;

Je voudrais voir de beaux turbans  
de soie  
sur des visages noirs aux dents  
claires;  
je voudrais voir des yeux sombres  
d'amour  
et des prunelles brillantes de joie  
en des peaux jaunes comme des  
oranges;  
je voudrais voir des vêtements de  
velours  
et des habits à longues franges.

Je voudrais voir des calumets entre  
des bouches  
tout entourées de barbe blanche;  
je voudrais voir d'âpres marchands  
aux regards louches,  
et des cadis, et des vizirs  
qui du seul mouvement de leur  
doigt qui se penche  
accordent vie ou mort, au gré de  
leur désir.

Je voudrais voir la Perse, et l'Inde et  
puis la Chine,  
les mandarins ventrus sous les  
ombrelles,  
et les princesses aux mains fines,  
et les lettrés qui se querellent  
sur la poésie et sur la beauté;  
je voudrais m'attarder au palais  
enchanté  
et comme un voyageur étranger  
contempler à loisir des paysages  
peints  
sur des étoffes en des cadres de  
sapin  
avec un personnage au milieu d'un  
verger;

Ich möchte zu den Blumeninseln  
fahren,  
währenddessen ich das unheilvolle  
Meer  
im alten Hexenrhythmus wispern  
höre.  
Ich möchte Damaskus und die  
persischen Städte  
mit ihren anmutigen, schlanken  
Minaretten sehen.

Ich möchte schöne Seidenturbane  
auf schwarzen Gesichtern mit  
hellen Zähnen sehen;  
ich möchte vor Liebe dunkle Augen  
und vor Freude glänzende Pupillen  
sehen,  
inmitten bronzener Haut ähnlich  
den Orangen;  
ich möchte Samtkleider und  
Gewänder mit langen Fransen  
sehen.

Ich möchte Pfeifen zwischen  
Lippen sehen,  
ganz gesäumt von weißem Bart;  
ich möchte geldgierige Händler mit  
ihren undurchsichtigen Blicken  
sehen  
und Kadis und Wesire,  
die, von einer Bewegung ihres  
Fingers, der sich senkt,  
nach ihrem Belieben über Leben  
und Tod entscheiden.

Ich möchte Persien und Indien und  
dann China sehen,  
dickbäuchige Mandarine unter  
Schirmen  
und Prinzessinnen mit zarten  
Händen,  
und Gelehrte, die sich über  
Dichtung  
und Schönheit ereifern;  
ich möchte mich im Zauberpalast  
aufhalten  
und mit Muße wie ein fremder  
Reisender  
die gemalten Landschaften  
auf den Stoffen im  
Tannenzahmen  
betrachten, mit Menschen inmitten  
eines Obstgartens.

je voudrais voir des assassins  
souriant  
du bourreau qui coupe un cou  
d'innocent  
avec son grand sabre courbé  
d'Orient.

Je voudrais voir des pauvres et des  
reines;  
je voudrais voir des roses et du  
sang;  
je voudrais voir mourir d'amour ou  
bien de haine.

Et puis m'en revenir plus tard  
narrer mon aventure aux curieux  
de rêves  
en élevant comme Sindbad ma  
vieille tasse arabe  
de temps en temps jusqu'à mes  
lèvres  
pour interrompre le conte avec art  
...

Ich möchte Mörder sehen, den  
Henker belächelnd,  
der den Hals eines Unschuldigen  
mit seinem großen, orientalisches  
gekrümmten Säbel durchtrennt.

Ich möchte Arme und Königinnen  
sehen;  
ich möchte Rosen und Blut sehen;  
ich möchte sehen, dass man aus  
Liebe stirbt oder ebenso gut aus  
Hass.

Um später zurückzukehren und  
mein Abenteuer  
den auf Träume Neugierigen zu  
erzählen,  
indem ich wie Sindbad meine alte  
arabische Tasse  
ab und zu an meine Lippen führe,  
um die Geschichte kunstvoll zu  
unterbrechen ...

*Übersetzung: Renate Ulm*

Charles Koechlin

**Le Voyage op. 84,2**

aus: Huit Mélodies op. 84 (1922–23)

für Singstimme und Klavier

Text von Tristan Klingsor nach »Shéhérazade«

Mais non, mieux vaut rester ici  
Et conserver l'illusion charmante,  
la nuit s'en vient avec sa mante  
Toute brodée d'étoiles d'or ;  
Le ciel violacé s'obscurcit,  
Et la ville, au bord de l'eau qui  
chante,  
Mystérieusement s'endort.

Aber nein, besser hierbleiben  
und die charmante Illusion  
aufrechterhalten;  
die Nacht geht mit ihrem Umhang  
fort,  
ganz bestickt mit goldenen  
Sternen;  
der lilafarbene Himmel verdunkelt  
sich,  
und die Stadt am Ufer des  
singenden Wassers  
schläft auf geheimnisvolle Weise  
ein.

Et moi aussi, ce soir d'automne,  
J'écouterai dans mon sommeil,  
Par la croisée la vieille mer  
Et sa berceuse monotone  
Tout bas jouée par d'invisibles  
instruments,  
Et le merveilleux mensonge inventé  
Par l'enchanteur de cette heure  
brève  
Me sera sans doute plus cher  
demain encore,  
Car le songe est plus beau que la  
réalité,  
Car les plus beaux pays sont ceux  
que l'on ignore,  
Et le plus beau voyage est celui fait  
en rêve.

Auch ich werde an diesem  
Herbstabend  
im Schlaf durch das Fenster hören  
auf das alte Meer  
und sein gleichförmiges  
Wiegenlied,  
ganz leise von unsichtbaren  
Instrumenten gespielt,  
und die wunderbare Lüge,  
erfunden  
vom Zauberer dieser kurzen  
Stunde,  
wird mir morgen sicherlich noch  
kostbarer sein,  
denn der Traum ist schöner als die  
Realität,  
die schönsten Länder sind die  
unbekannten,  
und die schönste Reise macht man  
im Traum.

*Übersetzung: Alexa Nieschlag*

Maurice Ravel

**La Flûte enchantée**

aus: Shéhérazade (1903)

Trois Poèmes für Singstimme und Orchester. Fassung für Gesang und Klavier  
Texte von Tristan Klingsor

L'ombre est douce et mon maître  
dort,  
coiffé d'un bonnet conique de soie  
et son long nez jaune en sa barbe  
blanche.

Der Schatten ist zart, und mein  
Meister schläft,  
angetan mit seinem spitzen  
Seidenhut  
und seiner langen gelben Nase in  
seinem weißen Bart.

Mais moi, je suis éveillée encor  
et j'écoute au dehors  
une chanson de flûte où s'épanche  
tour à tour la tristesse ou la joie,  
un air tour à tour langoureux ou  
frivole  
que mon amoureux chéri joue,  
et quand je m'approche de la  
croisée,  
il me semble que chaque note  
s'envole  
de la flûte vers ma joue  
comme un mystérieux baiser.

Aber ich bin immer noch wach,  
und ich höre draußen  
eine Flötenmelodie, die  
abwechselnd  
Traurigkeit und Freude verbreitet.  
Eine Weise, mal schmachtend mal  
leichtsinnig,  
spielt mein verliebter Schatz,  
und wenn ich mich dem  
Fensterkreuz nähere  
scheint es mir, als flöge jede Note  
von der Flöte zu meiner Wange  
wie ein geheimnisvoller Kuss.

*Übersetzung: Renate Ulm*

Charles Koechlin

**L'Oiseau en cage op. 84,6**

aus: Huit Mélodies op. 84 (1922–23)

für Singstimme und Klavier

Text von Tristan Klingsor nach »Shéhérazade«

Ô jeune fille, ton corps délicieux  
Est parfumé de lilas et de lys  
Comme un jardin de délices,  
Et quand tu passes, les vieillards  
clignent des yeux  
En devinant sous la robe de  
couleur,  
Le trésor de ta croupe rose et large,  
En se disant que l'amour est dans  
ton cœur,  
Comme un oiseau en cage.

Oh junges Mädchen, dein  
köstlicher Leib  
duftet nach Flieder und Lilien  
wie ein Lustgarten,  
und wenn du vorbeigehst, zwinkern  
die Greise  
und erahnen unter dem bunten  
Kleid  
den Schatz deines rosigen, breiten  
Gesäßes,  
und sagen sich, dass die Liebe in  
deinem Herzen wohnt, wie ein  
Vogel im Käfig.

*Übersetzung: Alexa Nieschlag*

Maurice Ravel

**L'Indifférent**

aus: Shéhérazade (1903)

Trois Poèmes für Singstimme und Orchester. Fassung für Gesang und Klavier  
Texte von Tristan Klingsor

Tes yeux sont doux comme ceux  
d'une fille,  
jeune étranger,  
et la courbe fine  
de ton beau visage de duvet  
ombragé  
est plus séduisante encor de ligne.

Deine Augen sind so sanft wie die  
eines Mädchens,  
fremder Jüngling,  
und die zarte Rundung  
deines schönen Gesichtes, vom  
Flaum verschattet,  
ist noch bezaubernder im Profil.

Ta lèvre chante sur le pas de ma  
porte  
une langue inconnue et charmante  
comme une musique fausse ...  
Entre! Et que mon vin te réconforte  
...

Du singst direkt vor meiner Tür  
in einer unbekanntenen und  
bezaubernden Sprache  
wie eine unwirkliche Musik ...  
Tritt ein! Auf dass mein Wein dich  
stärken möge ...

Mais non, tu passes  
et de mon seuil je te vois t'éloigner  
me faisant un dernier geste avec  
grâce  
et la hanche légèrement ployée  
par ta démarche féminine et lasse  
...

Aber nein, du gehst vorüber,  
und von meiner Schwelle aus sehe  
ich, wie du dich entfernst,  
indem du zu mir eine letzte Geste  
voller Anmut schenkst  
und die Hüfte leicht drehst  
zu deinem femininen und lässigen  
Gang ...

*Übersetzung: Renate Ulm*

Erich Wolfgang Korngold

**»Was du mir bist«**

aus: Drei Lieder op. 22 (1928/29)

für Singstimme und Klavier. Text von Eleonore van der Straaten

Was du mir bist?

Der Ausblick in ein schönes Land,  
Wo fruchtbelad'ne Bäume ragen,  
Blumen blüh'n am Quellenrand.

Was du mir bist?

Der Sterne Funkeln, das Gewölk durchbricht,  
Der ferne Lichtstrahl, der im Dunkeln spricht:  
O Wanderer, verzage nicht!

Und war mein Leben auch Entsagen,  
Glänzte mir kein froh' Geschick –  
Was du mir bist? Kannst du noch fragen?  
Mein Glaube an das Glück.

Erich Wolfgang Korngold

**»Mit dir zu schweigen«**

aus: Drei Lieder op. 22 (1928/29)

für Singstimme und Klavier. Text von Karl Kobald

Mit dir zu schweigen still im Dämmerchein,  
Die Seele an der Träume Schoß gelehnt –  
Ist Lauschen ew'gen Melodei'n,  
Ist Liebe ohne End'...

Mit dir zu schweigen in der Dämmerzeit,  
Ist Schweben nach der Welten großer Fülle,  
Ist Wachsen weit in die Unendlichkeit,  
Entrückt in ewige Stille...

Erich Wolfgang Korngold

**»Welt ist stille eingeschlafen«**

aus: Drei Lieder op. 22 (1928/29)

für Singstimme und Klavier. Text von Karl Kobald

Welt ist stille eingeschlafen,  
Ruht im Mondenschein.  
Öffnen sich im Himmelshafen  
Augen, golden, rein.

Gottes Geige singt jetzt leise –  
Liebste, denk' an Dich.  
Wie im Traumboot geht die Reise,  
Such' in Sternen Dich.

Strahlen seliger Lieb' erhellen  
Meines Herzens Raum.  
Zwiesprach' halten unsere Seelen,  
Küssen sich im Traum.

Amy Beach

**In the Twilight op. 85 (1922)**

für Singstimme und Klavier

Text von Henry Wadsworth Longfellow

The twilight is sad and cloudy,  
The wind blows wild and free,  
And like the wings of seagulls  
Flash the white caps of the sea.

But in the fisherman's cottage  
There shines a ruddier light,  
And a little face at the window  
Peers out into the night.

Close, close it is pressed to the  
window,  
As if those childish eyes  
Were looking into the darkness,  
To see some form arise.

And a woman's waving shadow  
Is passing to and fro,  
Now rising to the ceiling,  
Now bowing and bending low.

What tale do the roaring ocean,  
And the night-wind, bleak and wild,  
As they beat at the crazy casement,  
Tell to that little child?

And why do the roaring ocean,  
And the night-wind, wild and bleak,  
As they beat at the heart of the  
mother,  
Drive the color from her cheek?

Das Zwielight ist trüb und wolzig,  
Der Wind stürmt wild einher;  
Wie der Möve schneeige  
Schwingen  
Erglänzen die Klippen am Meer.

Dort in des Fischers Hütte,  
Da glimmt ein röhliches Licht;  
Da starrt durch's niedere Fenster  
Ein blühendes Kindergesicht.

Es preßt die Augen und Wangen  
An die Scheiben düster und kalt,  
Als wollt' es im Dunkel erspähen  
Eine wohlbekannte Gestalt.

Eines Weibes zitternder Schatten  
Schwebt wankend auf und ab,  
Und steigt zur rußigen Decke  
Und beugt sich zum Boden hinab.

Was erzählen die tobenden Wellen  
Und der nasse, frostige Wind,  
Wenn das Glas er der Scheiben  
erschüttert,  
Dem ängstlich harrenden Kind?

Warum machen die tobenden  
Wellen,  
Und der Wind so frostig und naß,  
Wenn das Herz er der Mutter  
erschüttert,  
Ihre bebenden Wangen so blaß?

*Deutsch: Ernst Eckstein (1845–1900), Zwielight, nach dem Englischen von H.W. Longfellow*

Amy Beach

**Springtime op. 124 (1929)**

für Singstimme und Klavier

Text von Susan Merrick Heywood

White lilacs in the garden,  
White locust on the tree,  
Air with fragrance laden,  
Love is in life for me.

Golden the jonquil's chalice,  
Golden the visiting bee,  
Golden the sky at sunset,  
Love is the gold for me.

Clear as the song of showers,  
Or butterflies, made free,  
Clear as the rapture of Springtime  
Is the call of my love to me.

Weißer Flieder im Garten,  
weiße Heuschrecke im Baum,  
duftgeschwängerte Luft,  
die Liebe lebt für mich.

Golden der Kelch der Narzisse,  
golden die vorbeifliegende Biene,  
golden der Himmel bei Sonnen-  
untergang,  
die Liebe ist Gold für mich.

Klar wie der Gesang der  
Regenschauer,  
oder freigelassener Schmetterlinge,  
klar wie die Verzückung des  
Frühlings  
ruft meine Liebe nach mir.

*Übersetzung: Alexa Nieschlag*

Amy Beach

**The Singer**

aus: Three Songs op. 117 (1925)

für Singstimme und Klavier

Text von Muna Lee

I would sing with my lips  
to the lips of a seashell,  
I would sing to the thrush  
and the cardinal bird,  
I would sing though  
the singing breezes heard me,  
Though the tall field grasses and  
light rains heard.  
For I have a song that is fit for the  
singing,  
And a song unmatched till the  
world be done,  
Though never a heart on the wide  
world heed it  
But mine and another one,  
Though never a heart  
But mine and another one!

Ich singe mit den Lippen  
an den Lippen einer Muschel,  
ich singe für die Drossel  
und den Rotkardinal,  
ich singe, obwohl  
die singenden Lüfte mich hören,  
obwohl  
die hohen Gräser und der sanfte  
Regen mich hören.  
Denn mein Lied lohnt das Singen,  
und ist unvergleichlich bis zum  
Ende der Welt,  
obwohl kein Herz auf der ganzen  
Welt darauf hört,  
außer dem meinen und einem  
anderen,  
obwohl kein Herz darauf hört,  
außer dem meinen und einem  
anderen!

*Übersetzung: Alexa Nieschlag*

Amy Beach

**Mine be the Lips op. 113 (1921)**

für Singstimme und Klavier

Text von Leonora Speyer

If I could sing the song of the dawn,  
The caroling word of leaf and bird  
And the sunwaked fern uncurling  
there,  
I would go lonely and would not  
care.

If I could sing the song of the dusk,  
The stars and moon of glist'ning  
June,  
Lit at the foot and head of me,  
The Spinner might break the thread  
of me.

If I could sing the song of Love,  
Fill my throat with each sounding  
note,  
Others might kiss and clasp and  
cling,  
Mine be the lips that would sing!

Könnte ich das Lied der  
Morgenröte singen,  
die Jubelworte der Blätter und  
Vögel, und  
des sonnenerweckten Farns, der  
sich dort entrollt,  
wäre ich einsam, und es wäre mir  
gleich.

Könnte ich das Lied des Abendrots  
singen,  
der Sterne und des Monds im  
schimmernden Juni,  
die um meine Füße und meinen  
Kopf glitzern,  
könnte das Spinnrad meinen Faden  
zerreißen.

Könnte ich das Lied der Liebe  
singen,  
meine Kehle mit jeder bebenden  
Note füllen,  
dann sollen andere sich küssen,  
umarmen, festhalten,  
denn ich habe die singenden  
Lippen!

*Übersetzung: Alexa Nieschlag*



Kurt Weill

## Alabama-Song

aus: Mahagonny (1927)

Songspiel. Libretto von Bertolt Brecht

1  
Oh, show us the way to the next  
whisky-bar  
Oh, don't ask why, oh, don't ask  
why  
For we must find the next whisky-  
bar  
For if we don't find the next whisky-  
bar  
I tell you we must die! I tell you we  
must die!  
Oh! Moon of Alabama  
We now must say good-bye  
We've lost our good old mamma  
And must have whisky  
Oh! You know why.

2  
Oh, show us the way to the next  
pretty girl  
Oh, don't ask why, oh, don't ask  
why  
For we must find the next pretty girl  
For if we don't find the next pretty  
girl  
I tell you we must die! I tell you we  
must die!  
Oh! Moon of Alabama  
We now must say good-bye  
We've lost our good old mamma  
And must have a girl  
Oh! You know why.

3  
Oh, show us the way to the next  
little dollar  
Oh, don't ask why, oh, don't ask  
why  
For we must find the next little  
dollar  
For if we don't find the next little  
dollar  
I tell you we must die! I tell you we  
must die!  
Oh! Moon of Alabama  
We now must say good-bye  
We've lost our good old mamma  
And must have dollars  
Oh! You know why.

1  
Ach sag uns, wo die nächste  
Whisky-Bar ist,  
frag bloß nicht warum, nicht  
warum,  
denn wir müssen die nächste  
Whisky-Bar finden,  
denn wenn wir sie nicht finden,  
dann müssen wir sterben, sage ich  
dir! Sterben!  
Ach! Du Mond von Alabama,  
jetzt müssen wir Lebwohl sagen,  
unsere gute alte Mama haben wir  
verloren,  
und jetzt brauchen wir Whisky,  
ach, du weißt doch, warum.

2  
Ach sag uns, wo das nächste  
hübsche Mädchen ist,  
frag bloß nicht warum, nicht  
warum,  
denn wir müssen das nächste  
hübsche Mädchen finden, denn  
wenn wir es nicht finden,  
dann müssen wir sterben, sage ich  
dir! Sterben!  
Ach! Du Mond von Alabama,  
jetzt müssen wir Lebwohl sagen,  
unsere gute alte Mama haben wir  
verloren,  
und jetzt brauchen wir ein  
Mädchen,  
ach, du weißt doch, warum.

3  
Ach sag uns, wo der nächste kleine  
Dollar ist,  
frag bloß nicht warum, nicht  
warum,  
denn wir müssen den nächsten  
kleinen Dollar finden,  
denn wenn wir ihn nicht finden,  
dann müssen wir sterben, sage ich  
dir! Sterben!  
Ach! Du Mond von Alabama,  
jetzt müssen wir Lebwohl sagen,  
unsere gute alte Mama haben wir  
verloren,  
und jetzt brauchen wir Dollars,  
ach, du weißt doch, warum.

*Übersetzung: Alexa Nieschlag*

Kurt Weill

**Surabaya-Johnny**

aus: Happy End (1929)

Stück mit Musik in drei Akten

Libretto von Bertolt Brecht und Elisabeth Hauptmann

Ich war jung Gott, erst sechzehn Jahre  
Du kamest von Burma herauf  
Du sagtest, ich solle mit dir gehen  
Du kämest für alles auf  
Ich fragte nach deiner Stellung  
Du sagtest so wahr ich hier steh'  
Du hättest zu tun mit der Eisenbahn  
Und nichts zu tun mit der See  
Du sagtest viel, Johnny  
Kein Wort war wahr, Johnny  
Du hast mich betrogen, Johnny  
Zur ersten Stund'  
Ich hasse dich so, Johnny  
wie du da stehst und grinst, Johnny

Surabaya Johnny  
Warum bist du so roh?  
Surabaya Johnny  
Ach mein Gott, und ich liebe dich so  
Surabaya Johnny  
Warum bin ich nicht froh?  
Du hast kein Herz, Johnny  
Und ich liebe dich so

Zuerst war es immer Sonntag  
Das war bis ich mitging mit dir  
Und dann schon nach zwei Wochen  
War dir nichts mehr recht an mir  
Hinauf und hinab durch den Panjab  
Den Fluss entlang bis zur See  
Ich sehe schon aus im Spiegel  
Wie eine Vierzigjährige  
Du wolltest nicht Liebe, Johnny  
Du wolltest Geld, Johnny  
Ich aber sah, Johnny  
Nur auf deinen Mund  
Du verlangtes alles, Johnny  
Ich gab dir mehr, Johnny

Surabaya Johnny  
Warum bist du so roh?  
Surabaya Johnny  
Ach mein Gott, und ich liebe dich so  
Surabaya Johnny  
Warum bin ich nicht froh?  
Du hast kein Herz, Johnny  
Und ich liebe dich so

Ich habe es nicht beachtet  
Warum du den Namen hast  
Doch an der ganzen langen Küste  
Warst du ein bekannter Gast  
Eines Morgens in einem Six-Pence-Bett  
Werd' ich donnern hören die See  
Und du gehst ohne etwas zu sagen  
Und ein Schiff liegt unten am Kay  
Du hast kein Herz, Johnny  
Du bist ein Schuft, Johnny  
Du gehst jetzt weg, Johnny  
Sag mir den Grund  
Ich liebe dich doch, Johnny  
Wie am ersten Tag, Johnny  
Nimm doch die Pfeife aus dem Maul, du Hund

Surabaya Johnny  
Warum bist du so roh?  
Surabaya Johnny  
Ach mein Gott, und ich liebe dich so  
Surabaya Johnny  
Warum bin ich nicht froh?  
Du hast kein Herz, Johnny  
Und ich liebe dich so

George Gershwin

**The man I love**

aus: Primrose (1924)

Fassung für Gesang und Klavier

Someday he'll come along  
The man I love  
And he'll be big and strong  
The man I love  
And when he comes my way  
I'll do my best to make him stay  
He'll look at me and smile  
I'll understand  
Then in a little while  
He'll take my hand  
And though it seems absurd  
I know we both won't say a word  
Maybe I shall meet him Sunday  
Maybe Monday, maybe not  
Still I'm sure to meet him one day  
Maybe Tuesday will be my good  
news day

Eines Tages kommt er,  
der Mann, den ich liebe,  
groß und stark wird er sein,  
der Mann, den ich liebe,  
und wenn er dann auftaucht,  
tue ich alles, damit er bleibt.  
Er wird mich anschauen und  
lächeln,  
und ich verstehe,  
und kurz darauf  
nimmt er meine Hand,  
und obwohl es absurd klingt,  
weiß ich, dass wir beide kein Wort  
sagen werden.  
Vielleicht treffe ich ihn an einem  
Sonntag,  
vielleicht Montag, vielleicht nicht.  
Aber ich bin sicher, ich treffe ihn  
irgendwann,  
vielleicht habe ich Dienstag Glück.

He'll build a little home  
Just meant for two  
From which I'll never roam  
Who would, would you?  
And so all else above  
I'm waiting for the man I love  
Maybe I shall meet him Sunday  
Maybe Monday, maybe not  
Still I'm sure to meet him one day  
Maybe Tuesday will be my good  
news day  
He'll build a little home  
Just meant for two  
From which I'll never roam  
Who would, would you?  
And so all else above  
I'm waiting for the man I love

Er wird uns ein kleines Haus bauen,  
nur für zwei,  
und ich werde es nie verlassen,  
wer würde auf die Idee kommen,  
du vielleicht?  
Und daher warte ich vor allem  
auf den Mann, den ich liebe.  
Vielleicht treffe ich ihn an einem  
Sonntag,  
vielleicht Montag, vielleicht nicht.  
Aber ich bin sicher, ich treffe ihn  
irgendwann,  
vielleicht habe ich Dienstag Glück.  
Er wird uns ein kleines Haus bauen,  
nur für zwei,  
und ich werde es nie verlassen,  
wer würde auf die Idee kommen,  
du vielleicht?  
Und daher warte ich vor allem  
auf den Mann, den ich liebe.

*Übersetzung: Alexa Nieschlag*

Kay Swift  
**Can't we be Friends? (1929)**  
Text von James Warburg

I thought I'd found the man of my  
dreams;  
Now it seems, this is how the story  
ends:  
He's goin' to turn me down and say,  
»Can't we be friends?«  
I thought for once it couldn't go  
wrong. Not for long!  
I can see the way this ends:  
He's goin' to turn me down and say,  
»Can't we be friends?«  
Never again! Through with love,  
through with men!  
They play their game without  
shame, and who's to blame?  
I thought I'd found a man I could  
trust.  
What a bust! This is how the story  
ends:  
He's goin' to turn me down and say,  
»Can't we be friends?«

Ich dachte, ich hätte meinen  
Traummann gefunden;  
jetzt scheint es, die Geschichte  
geht so aus:  
Er weist mich ab und sagt: »Können  
wir nicht Freunde sein?«  
Ich dachte, dieses Mal klappt es.  
Soviel dazu!  
Ich sehe schon, wie das ausgeht:  
Er weist mich ab und sagt: »Können  
wir nicht Freunde sein?«  
Nie wieder! Schluss mit Liebe,  
Schluss mit Männern!  
Sie spielen schamlos ihr Spiel, und  
wer badet das aus?  
Ich dachte, ich hätte einen  
vertrauenswürdigen Mann  
gefunden.  
So ein Reinfall! So geht die  
Geschichte aus:  
Er weist mich ab und sagt: »Können  
wir nicht Freunde sein?«

I thought I knew the signal to stop.  
What a flop! I can see the way it  
ends:  
He's going to turn me down and  
say, »Can't we be friends?«  
I thought I knew the wheat from the  
chaff. What a laugh!  
This is how the story ends:  
He's going to turn me down and  
say, »Can't we be friends?«  
Why should I care, though he gave  
me the air?  
Why should I sigh, heave a sigh,  
and wonder why?  
I thought for once it couldn't go  
wrong. Not for long.  
This is how the story ends:  
He's going to turn me down and  
say, »Can't we be friends?«

Ich dachte, ich wüsste, wann man  
aufhören soll.  
So ein Mist! Ich sehe schon, wie  
das ausgeht:  
Er weist mich ab und sagt: »Können  
wir nicht Freunde sein?«  
Ich dachte, ich könnte Spreu von  
Weizen unterscheiden. So ein  
Witz!  
So geht die Geschichte aus:  
Er weist mich ab und sagt: »Können  
wir nicht Freunde sein?«  
Warum trauern, weil er mir den  
Laufpass gibt?  
Warum seufzen, grübeln, nach  
Gründen forschen?  
Ich dachte, dieses Mal klappt es.  
Soviel dazu!  
Ich sehe schon, wie das ausgeht:  
Er weist mich ab und sagt: »Können  
wir nicht Freunde sein?«

*Übersetzung: Alexa Nieschlag*

George Gershwin  
**I'll build a Stairway to Paradise (1922)**  
Text von Ira Gershwin

All you preachers  
Who delight in panning the  
dancing teachers,  
Let me tell you there are a lot of  
features  
Of the dance that carry you through  
The gates of Heaven.

It's madness  
To be always sitting around in  
sadness,  
When you could be learning the  
steps of gladness.  
You'll be happy when you can do  
Just six or seven;

Begin today!  
You'll find it nice,  
The quickest way to paradise.  
When you practise,  
Here's the thing to know,  
Simply say as you go ...

All ihr Prediger,  
die die Tanzlehrer so gern  
schmähen,  
lasst euch sagen, dass das Tanzen  
so einige Aspekte hat, die euch  
durch  
die Himmelspforten tragen.

Es ist verrückt,  
immer traurig herumzusitzen,  
wenn man auch die Schritte zum  
Glück lernen könnte. Schon  
wenn du sechs oder sieben  
kannst,  
wirst du fröhlich sein.

Fang heute an!  
Er wird dir gefallen,  
der schnellste Weg ins Paradies.  
Wenn man übt,  
ist das Wichtigste, was man wissen  
muss,  
beim Tanzen zu sagen:

(Chorus:)

I'll build a stairway to Paradise  
With a new step ev'ry day!  
I'm gonna get there at any price;  
Stand aside, I'm on my way!  
I've got the blues  
And up above it's so fair.  
Shoes! Go on and carry me there!  
I'll build a stairway to Paradise  
With a new step ev'ry day.

Ev'ry new step  
Helps a bit; but any old kind of two  
step,  
Does as well. It don't matter what  
step you step,  
If you work it into your soul  
You'll get to Heaven.  
Get busy ;  
Dance with Maud the countess, or  
just plain Lizzy:  
Dance until you're blue in the face  
and dizzy.  
When you've learn'd to dance in  
your sleep  
You're sure to win out.

In time you'll get Saint Vitus dance,  
Which beats the latest thing from  
France.  
Take no chances on this Paradise ;  
Let me give you advice.

(Refrain:)

Ich baue eine Treppe ins Paradies,  
und füge jeden Tag eine Stufe  
hinzu!  
Ich werde es schaffen, koste es,  
was es wolle;  
macht Platz, ich bin unterwegs!  
Ich blase Trübsal,  
und da oben ist es so schön.  
Los, Schuhe, tragt mich dort hin!  
Ich baue eine Treppe ins Paradies,  
und füge jeden Tag eine Stufe  
hinzu.

Jeder neue Schritt hilft;  
aber jeder beliebige Twostep tut's  
auch.  
Es ist egal, welchen Schritt du  
machst,  
wenn du deine Seele hineinlegst,  
kommst du ins Paradies.  
Na los;  
tanz mit Gräfin Maud oder mit der  
kleinen Lizzy:  
tanz, bis du außer Atem bist und  
dich schwindelt.  
Wenn du erst im Schlaf tanzen  
kannst,  
ist der Sieg dir gewiss.

Früher oder später bekommst du  
den Veitstanz,  
der schlägt den letzten Schrei aus  
Frankreich.  
Verbau dir nicht den Weg ins  
Paradies,  
befolge meinen Rat.

*Übersetzung: Alexa Nieschlag*

## Altes Europa und Neue Welt – Lieder, Chansons und Songs des frühen 20. Jahrhunderts

Im Oktober 1904 erschien in der Wiener *Neuen musikalischen Presse* eine Anzeige, in der »Musiker von Beruf und ernsthafte Dilettanten« eingeladen wurden, sich von versierten Lehrkörpern unterrichten zu lassen. Einer dieser Lehrer war Arnold Schönberg. Und kurz nach Erscheinen der Annonce klopfte ein Jungkomponist bei ihm an, um dessen Meinung zu einigen Liedern einzuholen. Es war der 19-jährige **Alban Berg**. Und Schönberg? Er war von der »überströmenden Wärme des Fühlens« dieses Komponisten derart angetan, dass er ihn sofort unter die Fittiche nahm. Bis 1910 war Berg sein Schüler. Und zu den ersten Früchten dieser Zeit gehören Bergs *Sieben frühe Lieder* für eine Singstimme und Klavier, die Teil eines größeren Liedpakets waren, das unter der kritischen Aufsicht Schönbergs entstanden ist. Diese Klavierlieder auf Gedichte u. a. von Nikolaus Lenau und Rainer Maria Rilke stehen noch ganz unter dem Eindruck der Spätromantik und vor allem unter dem Einfluss des von Berg so angehimmelten Richard Strauss. Und wer würde alleine bei der wohligh melossatten Vertonung von Storms *Nachtigall* darauf tippen, dass dieses Lied von einem Komponisten stammt, der schon bald etwa mit seiner Oper *Wozzeck* die menschliche (Gesang-)Stimme in eine völlig neue Zukunft führen sollte.

Nahezu zeitgleich zu den frühen Berg-Liedern griff in Paris **Maurice Ravel** wieder ein Projekt auf, mit dem er sich bereits 1898 beschäftigt hatte. So komponierte er auf der Grundlage der Erzählungen aus *Tausendundeiner Nacht* die Ouvertüre für die dann doch nie realisierte Märchenoper *Shéhérazade*. Fünf Jahre später nun widmete sich Ravel erneut diesem Sujet, indem er drei Gedichte aus der gleichnamigen Sammlung *Shéhérazade* vertonte, die von seinem Freund, dem Lyriker Tristan Klingsor (alias Léon Leclère) stammte. Und in diesen drei Orchesterliedern erwies sich Ravel auch von der raffinierten Instrumentation her einmal mehr als geistiger Schüler des Idols Rimskij-Korsakow. Alle drei Lieder leben von ihren magischen, orientalischen Klangdüften und -aromen. Mit *Asie* kann man in eine ferne (Märchen-)

Welt voller Paläste und Wesire, aber auch der Grausamkeiten und Henker reisen. Das erotisch aufgeladene Lied Nr. 2 *La Flûte enchantée* erzählt von einer jungen Frau, die vom Flötengesang ihres Liebhabers geweckt wird. Und in *L'Indifférent* («Der Gleichgültige») fühlt sich die Erzählerin von einem Jüngling angezogen, der an ihrem Haus vorbeiflaniert.

Wie geradezu in Mode in Paris exotische Stoffe waren, spiegelt sich in den vielen orientalisches und asiatisches anmutenden Vokal- und Instrumentalwerken etwa von Jules Massenet, Camille Saint-Saëns und Claude Debussy wider. Auch der in Paris geborene Komponist, Fauré-Schüler und Debussy-Zeitgenosse **Charles Koechlin** unternahm in der Phantasie weite Reisen – wenn es ihn nicht gerade selber nach Algerien, Marokko oder gar in die USA zog. »Denn der Traum ist viel schöner als die Wirklichkeit. Und die schönsten Länder sind die uns unbekanntes. Und die schönste Reise ist die in den Träumen.« Diese Gewissheit findet sich in dem Gedicht *Le Voyage*, das aus dem Zyklus *Shérazade* von Tristan Klingsor stammt und das Koechlin in den Jahren 1922/23 für seine acht *Shérazade*-Lieder *Huit Mélodies* op. 84 ausgewählt hat.

Im zweiten Konzertteil bricht das Programm sodann in die USA und damit in eine Neue Welt auf, die für viele zum rettenden Ufer wurde. Zu den zahllosen Komponisten, die vor den Nationalsozialisten fliehen und in Nordamerika sich neu einrichten mussten, gehörten nicht nur Arnold Schönberg, Hanns Eisler und Béla Bartók. Neben Kurt Weill war es auch der Wahl-Wiener **Erich Wolfgang Korngold**, der 1938 endgültig seine alte Heimat verlassen musste. Im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen schlug Korngold in den USA aber eine große Zweitkarriere ein. So wurde er für seine Soundtracks, die er für Hollywood schrieb, mit so manchem Oscars ausgezeichnet. Seine jetzt zu hörenden *Drei Lieder* op. 22 stammen hingegen noch aus einer Zeit, als aus dem einstigen, von Alexander Zemlinsky unterrichteten Wunderkind ein gefeierter Opern-Komponist geworden war. Die zwischen 1927 und 1929 entstandenen Lieder lassen von ihrer hochromantischer Ader rasch erkennen, dass Korngold mit der Zwölftönerei von Schönberg & Co. nie viel anfangen konnte.



Genau in die Entstehungsjahre der Korngold-Lieder fallen auch die beiden Erfolgsstücke *Mahagony* und *Happy End* von **Kurt Weill**. In Berlin, das spätestens in den 1920er Jahren als Nabel des intellektuellen Glamours und unterhaltsamen Glitzerns galt, gab Weill mächtig den Ton an. Schließlich stellte er mit seiner Mischung aus Oper, Jazz und Schlager das gute, alte Musiktheater frech, bunt und vor allem raffiniert auf den Kopf. Bis 1933 sorgte Weill so für einen Coup und Ohrwurm nach dem anderen – bevor er 1935 mit seiner Ehefrau Lotte Lenya über Paris in die USA emigrierte. Zu Weills Alltime-Hits, die von zahllosen Pop- und Rockgrößen wie Sting und The Doors gecovert wurden, gehört der *Alabama-Song* aus dem Songspiel *Mahagonny* sowie *Surabaya-Johnny* aus der Gangsterkomödie *Happy End*.

In die umgekehrte Richtung, nach Deutschland nämlich, zog es dagegen vor dem Ersten Weltkrieg die Amerikanerin **Amy Beach**. Die 1867 in West Henniker/New Hampshire geborene Komponistin und gefeierte Pianistin war nämlich schon von Kindesbeinen an geradezu in die deutsche Musik vernarrt. So sorgte sie etwa als Siebenjährige mit einem Beethoven-Lieder-Recital für Aufsehen. Als sie 1885 im Alter von 18 Jahren heiratete, musste sie per Ehevertrag zunächst musikalisch radikal kürzer treten. Maximal zwei(!) Konzerte als Pianistin waren ihr fortan gestattet – pro Jahr! Mit dem Tod ihres Gatten konnte sich Beach aber dann umso mehr wieder der Musik widmen und auch in München und Berlin als Pianistin glänzen. 1914 kehrte sie endgültig nach New York zurück. Doch auch ihre jetzt zu hörenden Songs lassen ihre Liebe zur Musik der deutschen Romantik sowie zu Debussy erkennen.

Mit **George Gershwin** und **Kay Swift** flaniert man schließlich den Broadway entlang. Diese legendäre Amüsiermeile, auf der Musical-Geschichte eben von Gershwin und Swift geschrieben wurde. Bis 1934 waren sie liiert. Doch auch musikalisch passten sie perfekt zueinander, wie ihre ausgewählten Songs belegen – und die längst ihren festen Platz im unschätzbar wertvollen *American Songbook* haben.

*Guido Fischer*



### Elsa Dreisig

Die französisch-dänische Sopranistin Elsa Dreisig schloss ihr Studium in Paris am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse ab. Bereits 2015 gewann sie sowohl den Ersten Preis als auch den Publikumspreis beim Internationalen Gesangswettbewerb Neue Stimmen in Gütersloh. 2016 wurde sie beim Opern-Wettbewerb Operalia als beste Sängerin gefeiert, bei den Vic-

toires de la Musique Classique als »Vocal Discovery« geehrt und vom Magazin *Opernwelt* zur Nachwuchssängerin des Jahres gewählt. 2017 war sie Young Opera Artist of the Year beim Copenhagen Opera Festival.

Nach mehreren Jahren als Mitglied des Studios der Berliner Staatsoper wurde sie 2017 Mitglied des Ensembles des Hauses. Zu ihren Rollen zählten hier u. a. Pamina (*Die Zauberflöte*), Euridice (*Orfeo ed Euridice*), Diane in einer Neuproduktion von *Hippolyte et Aricie* unter Sir Simon Rattle, Gretchen in Schumanns *Szenen aus Goethes Faust* anlässlich der Wiedereröffnung der Staatsoper Unter den Linden, Gretel (*Hänsel und Gretel*) und Violetta (*La Traviata*) sowie Natascha in der Uraufführung von Beat Furrers Oper *Violetter Schnee*. Als Pamina gab Elsa Dreisig ihr Debüt an der Opéra de Paris, wo sie seither aus als Laretta (*Gianni Schicchi*), Elvira (*I Puritani*) und Zerlina in Ivo van Hoves Neuproduktion von *Don Giovanni* zu erleben war. Weitere Höhepunkte waren in jüngerer Zeit die Micaëla (*Carmen*) beim Festival d'Aix-en-Provence und Musetta (*La Bohème*) am Opernhaus Zürich, wo sie auch ihr gefeiertes Rollendebüt als Massenets Manon gab.

Zuletzt sang sie die Fiordiligi (*Così fan tutte*) bei den Salzburger Festspielen und die Anna Bolena am Grand Théâtre de Genève, die Contessa (*Le nozze di Figaro*) und Donna Elvira (*Don Giovanni*) an der Staatsoper unter den Linden sowie ihr Rollendebüt als Salome beim Festival d'Aix-en-Provence.

Als Konzertsängerin arbeitete Elsa Dreisig mit Orchestern wie der Staatskapelle Berlin, den Berliner Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra, den Münchner Philharmonikern, dem Orchestre Français des Jeunes und dem West-Eastern Diwan Orchestra unter der Leitung von Dirigenten wie Daniel Barenboim, Sir Simon Rattle, Fabio Luisi, Franz Welser-Möst, Massimo Zanetti und David Zinman.

Höhepunkte dieser Spielzeit sind Auftritte an der Opéra national de Paris in *Romeo et Juliette*, in Valencia als Donna Elvira (*Don Giovanni*) und in Genf als Elisabetta in *Maria Stuardia* sowie Konzerte mit den Berliner Philharmonikern, dem Copenhagen Philharmonic und dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg.

2018 erschien Elsa Dreisigs preisgekröntes Album *Miroirs*, auf das 2020 das zweite Album *Morgen*, aufgenommen mit dem Pianisten Jonathan Ware, folgte. 2022 erschien das dritte Album *Mozart x 3*, auf dem sie sich u. a. Arien aus Mozarts Da-Ponte-Opern widmet.

Elsa Dreisig wurde 2019 mit dem Danish Crown Prince Couple's Cultural Award ausgezeichnet. Zudem ist sie Botschafterin der Initiative Opera for Peace, die sich für einen inklusiven Kulturbetrieb in der globalisierten und diversen Welt einsetzt.

Elsa Dreisig ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu erleben.



## Jonathan Ware

Der in Texas geborene Pianist Jonathan Ware ist international als Klavierbegleiter und Kammermusiker gefragt. Regelmäßig gastiert er in Häusern wie der Londoner Wigmore Hall, der New Yorker Carnegie Hall, dem Kennedy Center in Washington, der Elbphilharmonie Hamburg, der Philharmonie Luxembourg, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Théâtre des Champs-Élysées in Paris und dem Pierre Boulez Saal in Berlin.

In dieser Saison gibt bzw. gab Jonathan Ware Konzerte mit Elsa Dreisig beim Bayerischen Rundfunk und in der Wigmore Hall, mit Bejun Mehta in der Elbphilharmonie in Hamburg, in der Philharmonie Luxemburg und beim Mozartfest Augsburg, mit Camilla Tilling in der Spivey Hall und mit Brenda Rae in der Wigmore Hall sowie zusammen mit Ema Nikolovska, mit der er bereits beim Verbier Festival und beim Lied Festival Würzburg aufgetreten ist, erneut in der Wigmore Hall, wo er außerdem auch mit den Tenören Simon Bode und Kieran Carrel zusammenarbeitet. Eine besonders enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit der Sopranistin Golda Schultz, deren Programm »This Be Her Verse« sich Komponistinnen widmet und in dieser Saison u.a. in der Wigmore Hall und bei Lucerne Festival zu hören ist. In der vergangenen Spielzeit spielte Jonathan Ware eine Reihe von Konzerten in Großbritannien zusammen mit dem Geiger Randall Goosby, dem Bratscher Timothy Ridout und dem Cellisten Maciej Julakowski, mit Auftritten u. a. in Cardiff, Bristol, Leeds und in der Wigmore Hall in London.

Jonathan Ware erhielt mehrere Preise und Auszeichnungen, darunter die Pianisten-Preise beim internationalen Wettbewerb »Das Lied« und beim Wettbewerb der Wigmore Hall/Kohn Foundation sowie – gemeinsam mit Ludwig Mittelhammer – ein Erster Preis beim Internationalen Hugo-Wolf-Wettbewerb. Seine Diskographie umfasst Einspielungen mit dem Bariton Ludwig

Mittelhammer, der Mezzosopranistin Sharon Carty, dem Oboisten Olivier Stankiewicz und der Sopranistin Elsa Dreisig.

Jonathan Ware lebt zurzeit in Berlin, wo er an der Hochschule für Musik Hanns Eisler und an der Barenboim-Said Akademie unterrichtet. Regelmäßig gastiert er als Dozent an der Academia Vocalis und am Samling Institute.

Bei uns war Jonathan Ware zuletzt im Februar vergangenen Jahres zu Gast.

# **st**ART **festival**

© Martha Plisek



## **Anthony Roth Costanzo & l'arte del mondo**

*Lieder und Arien von  
Georg Friedrich Händel  
und Philip Glass*

**28.04.2023, 19 Uhr**

**Leverkusen, Erholungshaus**

**köln**ticket Hotline  
westicket bonnticket 0221  
2801

[startfestival.de](http://startfestival.de)

Bayer/**Kultur**



Januar

FR  
20  
21:00

Glossa

Elisa Kühnl *Künstlerische Leitung*

Nasssau

Nils Herzogenrath *bass, vocals*

Stefan Kirchhoff *guitar*

Dominik Lau *guitar*

Edis Ludwig *electronics*

Dennis Dycks *synthesizer*

Tim Diedrich *bass*

Sebastian von der Heide *percussion*

Round – Nasssau & Glossa

In den Konzerten von Nasssau entstehen dichte, polyrhythmische Flächen, aus denen diverse elektronische Klänge zwischen Orgel und Laptop, Tape-Loops und FM Synthese herausschimmern. Die Stücke haben keine festen Grenzen; die Musik ist frei improvisiert und wird in einem Fluss ohne Pausen gespielt. Wohin sich die Musik im Laufe des Konzertes entwickelt, entscheidet sich spontan.

SA  
21  
20:00

Fatoumata Diawara *vocals, guitar*

Tom Jahn *musical director*

Yacouba Kone *guitar*

Fernando Tejero *keyboards*

Juan Finger *bass*

Willy Ombe *drums*

Jimmy Jenks *tenor saxophone*

Abel Herrera *trumpet*

Alejandro Ramirez *trombone*

Ana Fernandez *violin*

Celia Johe *violin*

Maria Cristina Rodriguez *viola*

Amaia Ruano *cello*

»Maliba«

SO  
22  
11:00

Johannes Stankowski & Band

Johannes Stankowski *Gesang, Gitarre*

Jennifer Keßler *E-Gitarre*

Albrecht Hegge *Bass*

Philip Mancarella *Klavier*

Claus Schulte *Schlagzeug*

Gülseli Baur *Choreographie, Bühnenbild*

Der Kölner Liedermacher Johannes Stankowski setzt seine Erfolgsgeschichte fort. Dieses Mal kommt er mit Band und großer Besetzung und lädt zum Mitsingen ein: Lieder aus seinem neuen Album und altbekannte Hits. Schnell wird bei seinen Konzerten klar, wie beglückend Musik sein kann.

Gefördert durch das Kuratorium  
KölnMusik e.V.

SO  
22  
20:00

Wiener Philharmoniker

Andris Nelsons *Dirigent*

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 7 e-Moll

Die Erstaufführung der siebten Sinfonie von Gustav Mahler war »eine erfolgreiche, wenngleich auch überschaubare Veranstaltung mit verhältnismäßig kleiner Besetzung«, schreibt Robert Seethaler in seinem Mahler-Roman »Der letzte Satz«. Klein? Mahler sieht ein riesiges Orchester vor. Allein der Perkussions-Apparat umfasst Herdenglocken und Rute. Für eine begeisternde Aufführung dieser Sinfonie braucht es ein internationales Spitzenorchester, wie es die Wiener Philharmoniker natürlich sind. Andris Nelsons hat mit den Wienern bereits mehrere Mahler-Sinfonien erfolgreich zur Aufführung gebracht, nur noch nie in Köln. Bis heute.

**Montag**  
**23.01.2023**  
**20:00**

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Sinfonie G-Dur KV 74  
Sinfonie g-Moll KV 183 (173 d B)  
Trio für Klavier, Klarinette und Viola Es-Dur KV 498  
Konzert für Klavier und Orchester Es-Dur KV 271

Foto: Marco Bonggreve

# Kristian Bezuidenhout

*Hammerklavier und Leitung*

**Lorenzo Coppola** *Klarinette*

**Corina Golomoz** *Viola*

**Freiburger Barockorchester**

koelner-philharmonie.de  
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie  
Kurt-Hackenberg-Platz/  
Ecke Bechergasse

**Kölner  
Philharmonie**





# IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

DI  
**24**  
20:00

**Christiane Karg** *Sopran*

**B'Rock Orchestra**  
**René Jacobs** *Dirigent*

**Carl Maria von Weber**  
Ouvertüre  
aus: Der Freischütz op. 77 JV 277

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
»Chio mi scordi te« – »Non temer, amato bene« KV 490

»Ah, lo previdi!« – »Ah, t'invola« – »Deh, non varcar« KV 272

»Misera, dove son!« – »Ah! non son io che parlo« KV 369

**Franz Schubert**  
Sinfonie Nr. 8 C-Dur D 944

19:00 Einführung in das Konzert  
durch Oliver Binder

---

MI  
**25**  
20:00

**Igor Levit** *Klavier*

**Johannes Brahms**  
Sechs Choral-Vorspiele für die Orgel  
op. 122

**Fred Hersch**  
Variations on a Folksong

**Richard Wagner**  
Vorspiel zu »Tristan und Isolde«  
in der Transkription für Klavier

**Franz Liszt**  
Sonate für Klavier h-Moll S 178

19:00 Einführung in das Konzert  
durch Christoph Vrtz

---

DO  
**23**  
Februar  
20:00

**Konstantin Krimmel** *Bariton*  
**Julius Drake** *Klavier*

**Robert Schumann**  
Liederkreis op. 39

Der Einsiedler  
aus: Drei Gesänge op. 83

**Johannes Brahms**  
Vier ernste Gesänge op. 121

»Wie bist du, meine Königin«  
aus: Neun Lieder und Gesänge op. 32

Feldeinsamkeit  
aus: Sechs Lieder op. 86

Sommerabend  
Mondenschein  
aus: Sechs Lieder op. 85

Die Mainacht  
aus: Vier Gesänge op. 43

Ob in einer Bach-Passion oder in Opern von Mozart oder Benjamin Britten – Bariton Konstantin Krimmel zählt zu den charismatischsten und vielseitigsten Sängern seiner Generation. Seine musikalische Reife, seine Differenziertheit im Gestalterischen und Perfektion im Sängerrischen vermitteln sich aber besonders, wenn er sich dem Liedfach widmet (2019 gewann er den renommierten Helmut-Deutsch-Preis). Zusammen mit der Liedbegleiter-Legende Julius Drake taucht er nun in jene romantischen Lieder- und Gefühlswelten ein, die die beiden Freunde Robert Schumann und Johannes Brahms mit ihren Eichendorff- und Heine-Vertonungen besungen haben.

*Mit freundlicher Unterstützung durch den Deutschen Musikwettbewerb, ein Projekt des Deutschen Musikrats.*

**Abo** Lied

---



Foto: DESIGNECOLOGIST

# PODCAST

## der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Guido Fischer  
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.  
**Fotonachweis:** Elsa Dreisig © Simon  
Fowler; Jonathan Ware © Kaupo Kikkas

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH